

LIEBE KONZERTBESUCHERINNEN, LIEBE KONZERTBESUCHER

Die Nacht – das ist die Zeit des sinnlichen Genusses, derjenige Bereich des Lebens, dem alles Geheimnisvolle und Schreckliche ebenso zugeordnet wird wie die Entfaltung von Kreativität und Zauberkraft. Die Psychologie ergründet die Nacht als Ursprung und Fluchtort seelischer Befindlichkeit, der Religion dient sie als Zeit spiritueller Erfahrung, der Poesie als Entfaltungsraum für Liebende und Projektionsfläche für Fantasien aller Art. Die Malerei nutzt die Nacht zur vielgestaltigen Darstellung der Wandlungsfähigkeit der Welt im Spiel von Licht und Schatten, und in der Musik ist die Nacht Inspirationsquelle, klingende Bühne und vertontes Wunderreich, in das wir in unserem diesjährigen Frühlingskonzert eintauchen wollen, abwechselnd leidenschaftlich-schwelgerisch, sinnlich-betörend, effektreich-dramatisierend, meditativ.

Wir stimmen mit Klängen der englischen Spätrenaissance in unser Nachtprogramm ein. In *Come, Sable Night* beschwört John Ward mit langgezogen, dicht verwobenen Melodien die Nacht als Zeit der Trauer und erzeugt damit zart schwebenden, gleichsam romantischen Ausdruck. Wards Musik ist unser vielversprechender Türöffner zu einem Abend mit Musik, die sich allesamt und auf unterschiedlichste Weise durch den Zauber der Nacht hat inspirieren lassen.

Von nächtlichem Treiben fremder, vermeintlich böser Geister und unreiner Dämonen ist in unserer chorischen Programmmusik *Les Djinn*s die Rede. Victor Hugos von orientalischen Mythen

inspiriertes Gedicht schildert einen furchterregenden Geisterrausch, eine Invasion zwergartiger Fabelwesen in eine schlafende Stadt. Die geheimnisvolle Nacht wird zum Tummelplatz mannigfaltiger Phantasiebildungen des Geistes. Der französische Romantiker Gabriel Fauré setzt die Kühnheit des Textes in effektreiche musikalische Dramaturgie um: Packend, facettenreich beschreibt er in aufgeregtem Ton den *Atem der Nacht, der schreit, wie eine vom Feuer verfolgte Seele*.

In Johannes Brahms' *Waldesnacht* spiegelt sich romantische Nachtbegeisterung beispielhaft. Die Nacht ist der heimliche Ort der Geborgenheit, Rückzugsort vor dem Licht des Tages, vor den banalen Dingen des Alltags, den sozialen und politischen Realitäten. Der romantische Künstler flieht vor dem lauten Weltgewühle in die Dunkelheit der Nacht und erhofft sich davon heilende Linderung seiner *Schwermuth*.

Ein beliebtes romantisches Motiv nimmt ebenfalls James Agees Gedicht *Sure on this Shining Night* auf: Im nächtlichen *Wandeln, fern, allein*, artikulieren sich die ambivalenten Gefühle des suchenden Menschen in Zuversicht und Sorge zugleich. Die Vertonung des kryptischen Textes durch den amerikanischen Komponisten Morton Lauridsen bedient sich einer tonalen, von amerikanischen Vorlieben geprägten, harmonisch reichen Tonsprache mit impressionistischen Anleihen. Der attraktive stilistische Mix begründet denn auch den weltweiten Erfolg des Chorkomponisten Lauridsen.

Ganz anders erfülltes romantisches Wandeln durch die Nacht offenbart sich in unserem *Nachtreigen*: Von lustvollem *Schweifen durch rauschende Bäume und zärtliche Lüfte* bei *bräutlichem Hauch* ist die Rede – Worte zweier Liebender, die zugleich die Verfasser des Stückes sind: Fanny Mendelssohn komponierte die Musik auf ein Gedicht ihres künftigen Ehemanns Wilhelm Hensel. Der Chorsatz versprüht – in Anbetracht der Umstände nicht weiter erstaunlich – heitere Beschwingtheit, zu Beginn nach Angaben der Komponistin noch in *Opposition von Frauen- und Männerchor*, im anschließenden Fugato sinnhaft vereinigt zum finalen klanglichen Feuerwerk: *Gemeinsam sei empfunden, was der Einzelne gedacht...*

Kontrastreicher könnte die Fortsetzung unseres Programms nicht sein: Im Gedicht *Hymn to the Night* aus der Feder des amerikanischen Volksdichters Henry Longfellow erliegt der Verfasser *dem mächtigen Zauber der angeflehten, schönsten Nacht*, die sich, einer Geliebten gleich, über ihn beugt, *den Finger auf die Lippen der Sorge* legt und ihn in den ersehnten inneren Frieden eintauchen lässt. Longfellows metaphernreichen Worten verleiht der junge britische Komponist Ed Rex zart klingenden, schlichten Ausdruck. *Hymn to the Night* wurde 2012 in der geschichtsträchtigen Kathedrale von Canterbury als nächtliche Klanginstallation im grossen Kreuzgang uraufgeführt. Eine Klanginstallation soll auch unsere Aufführung sein: Unsere «Gymmerhalle» wird für einmal gänzlich dem um-

triebigen Schulalltag entsagen und zum Ort sinnlich-meditativer Klänge werden.

Virtuose Klänge aus der fantastischen Traumwelt des Barocks bilden den Abschluss unseres Nachtprogramms: In Henry Purcells musikalischer Adaption der Shakespeares-Komödie *A Midsummer Night's Dream* wird die Nacht zur Bühne für ein theatralisches Verwirrspiel um Liebende, Nachtwandler, Feen, Elfen und Dichter. Der begnadete Musikmeister Ihrer Majestät Queen Mary bereitet uns ein musikalisch quirliges, zauberhaftes Märchenstück, reich an Sinnlichem und Übersinnlichem, an höchst eigenständiger englisch-frühbarocker Kunstfertigkeit.

Liebes Publikum, wir wünschen Ihnen viel Vergnügen auf unserer Klangreise durch die Nacht!